

In seinen hinterlassenen Werken erwähnt Friedrich der Große bei der ausführlichen Beschreibung des siebenjährigen Krieges der Plünderung des Schlosses Hubertusburg auch nicht mit einem Worte. „Ich erlasse“ — sagt er im vierten Bande derselben — „ich erlasse dem Leser eine unendliche Menge kleiner Streifereien und kleiner Vorfälle, die eine Folge waren sowohl der Erbitterung, welche diesen Krieg ganz eigenthümlich auszeichnet, als auch des Verlangens, welches die geringsten Officiere hegten, sich hervorzuthun.“ Damit ist er über die Plünderung des Schlosses Hubertusburg hinweggegangen. Auch sie scheint „als ein kleiner Vorfall“ und als ein Beweis des Verlangens, „sich hervorzuthun,“ betrachtet worden zu sein, denn Quintus Scyllus, vorher Major, wurde bald nachher zum Obersten ernannt. Vielleicht soll aber auch an den häufigen Klagen über Mangel an Proviant, welche genanntes Werk um diese Zeit enthält, die Plünderung eine Entschuldigung finden. „Denn in ganz Sachsen war den Preußen kein Magazin übrig — sagt Friedrich — die Armee des Königs lebte aus der Hand in den Mund, sie erhielt etwas Mehl aus Spandau, aber auch diese Vorräthe waren erschöpft.“

Zwei Jahre nach der Herausgabe der hinterlassenen Werke Friedrichs II. erschien in der Schönfeld'schen Buchhandlung in Leipzig eine anonyme Schrift*), deren Titeltupfer die Plünderung des Schlosses Hubertusburg darstellt, wozu in der Vorrede, außer welcher Hubertusburg nicht weiter Erwähnung geschieht, folgende Erklärung gegeben wird: „Das Titeltupfer ist eine Vorstellung der Hubertusburg; Friedrich hat dieses sächsische Lustschloß an die beiden dicken Juden verkauft, die man an der Seite stehen sieht. Die lassen nun von ihren ärmeren Glaubensbrüdern die Burg ausleeren und suchen von ihrem Handel so viel Nutzen zu ziehen, als sie können. Statuen, Gemälde, Büsten, Spiegel, Lustres, Tapeten, Alles wird ausgeräumt und fortgetragen, bis die Wände so rein und so unschuldig sind, als sie aus den Händen ihres Schöpfers, des Baumeisters, kamen. Unterdessen Einige das Innere des Schlosses von dem überflüssigen Prunke

*) Parison aller Anstößigkeiten u. s. w. Leipzig 1790. Unter der Dedicacion „Der Freiheit im Denken gewidmet“ — steht: „von ihrem Vetter, S — sen von M —, Historiographen in Paris.“

reinigen, den Eitelkeit, Hoffart und Liebe zu einem bequemen Leben unter den Menschen eingeführt haben, decken Andere das kupferne Dach ab. Sie benehmen sich dabei auf eine so jüdische Art, daß zwei unter ihnen das Gleichgewicht verlieren und — in Abrahams Schooß sinken.“

Der reiche Gewinn, welchen Quintus Scyllus aus seinem jüdischen Handel mit Ephraim und Izig gezogen hatte, gedieh ihm jedoch nicht zum Segen. Denn abgesehen davon, daß die 72,000 Thlr. sehr bald in Leipzig im Hazardspiele zerronnen waren, wurden sie auch nachmals die Veranlassung, daß er bei seinem Monarchen in Ungnade fiel.

Drei Monate hatte die Plünderung gewährt. Das prächtige Schloß, dessen Herrlichkeit vorher im Norden bis zum Süden gepriesen worden, stand nun wüste und leer, und noch jetzt kann man die großen und schönen Räume des Hauptpalais nicht durchwandeln, ohne von den Gefühlen tiefer Wehmut ergriffen zu werden. Ueberall Denkmäler ehemaliger Pracht und Herrlichkeit, überall Spuren unerfättlicher Habgier und schonungsloser Verwüstung.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 27. November 1844:

Die Hochzeit des Figaro,

komische Oper in drei Acten, Musik von Mozart.
Dirigirt vom Herrn Kapellmeister Lortzing.

Personen:

| | |
|--|------------------------|
| Graf von Almaviva | Herr Rindermann. |
| Die Gräfin, seine Gemahlin, | Fräul. Meyer. |
| Susanne, ihr Kammermädchen, . . . | Frau Günther-Wachmann. |
| Figaro, Kammerdiener des Grafen, . . | Herr Eicke. |
| Cherubin, Page des Grafen, | Fräul. Targa. |
| Marzelline, Ausgeberin im Schlosse des Grafen, | Frau Eicke. |
| Bartolo, Arzt in Sevilla, | Herr Berthold. |
| Basilio, Musikmeister, | „ Henry. |
| Don Gusmann Gänsekopf, Richter, . . | „ Saalbach. |
| Antonio, Gärtner im Schlosse und Suttannens Oheim, | „ Bickert. |
| Bärchen, seine Tochter, | Fräul. Claus. |
| Bauern. Bäuerinnen. Bediente. Jäger. | |

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Bekanntmachung.

Indem wir nachstehend sub © eine, von dem Herzogl. Sächs. Justizante II. zu Coburg unterm 7. dieses Monats erlassene Bekanntmachung, die Ausgabe falscher Münzen betreffend, veröffentlichen, fordern wir zugleich Jedermann, welchem dergleichen Münzen vorgekommen sein, oder noch vorkommen sollten, hierdurch auf, bei uns oder der nächsten Polizeibehörde baldigst Anzeige zu machen.

Leipzig, am 25. November 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

©
Aufforderung wegen im Umlauf befindlicher falscher Frankfurter Doppelthaler zc.

Es ist am 5. dieses Mon. ein fremder Mann, welcher wegen Verdachts des Betrugs von der Herzogl. Gensdarmrie bereits verfolgt wurde, in hiesiger Stadt arretirt worden, bei welchem sich eine ziemliche Anzahl Frankfurter Doppelthaler, s. g. Vereinsmünze zu 2 Thlr. oder 3 1/2 Fl. rhein. und einige coburg, gothaische Zweigroschenstücke vorgefunden haben, die sich

bei näherer Prüfung als unechte ergeben haben und welche an den unten verzeichneten Merkmalen zu erkennen sind.

Die ersteren sind sehr täuschend nachgemacht und können nur durch eine genaue Vergleichung mit den echten Stücken als falsche erkannt werden.

Da nun dringender Verdacht vorhanden ist, daß dieser Mann, welcher bereits vor einigen Tagen das hiesige Land durchzogen hat, mehrfach dergleichen Stücke ausgegeben hat, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Thaler oder Zweigroschenstücke mit den unten angegebenen Merkmalen erhalten haben sollten, hiermit aufgefordert, bei der unterzeichneten Behörde unter Vorlegung solcher Geldstücke sofortige Anzeige zu machen, um sodann einer Vernehmung und des Weiteren wegen Entschädigung durch gute Münzsorten, welche sich bei jenem Fremden vorgefunden haben, gewärtig zu sein.

Coburg, am 7. November 1844.

Herzogl. S. Justiz, Amt II.

Brann.

I.

Die unechten Frankfurter Doppelthaler unterscheiden sich von den echten

a) auf der Wappenseite dadurch, daß an den unechten